

az

BAUEN WOHNEN RENOVIEREN



Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

vor einigen Tagen war es erstmals wieder so weit. Ich fuhr früh morgens in die erste Nebelwand. Und erst nachmittags wieder aus ihr hinaus. Passend zum Redaktionsschluss dieser Beilage, die sich dem Thema Wände widmet. Sind wir in den vergangenen Wochen im Laufe unserer Recherchen viel Buntheit begegnet, dominiert nun wieder das Grau und lässt die eigenen vier Wände auf dem Stellenwertbarometer in die Höhe schnellen. Jetzt ist es Zeit zum Einnisten - Cocooning: in Decken eingehüllt, auf der Couch oder im gemütlichen Ohrenbackensessel. Mit einer heissen Tasse Tee, einem guten Buch oder bei einem guten Film. Jetzt ist es Zeit, seine Wände zu geniessen. Oder zu überdenken. Neu zu gestalten. Wenn nicht jetzt, im Herbst oder Winter, wann dann? Möglichkeiten gibt es genug. Vielleicht findet sich auch ein Moment der Reflektion, des Gedenkens. Denn Wände gehören fast verbindlich zu unserem Leben, sie geben uns Schutz vor Kälte und Lärm, schenken Geborgenheit und Sicherheit - sodass wir oft vergessen, dass sie anderenorts nicht selbstverständlich sind. Und oft Symbol sind von Feindseligkeit oder Engstirnigkeit. Trumpsche und Jong-Unsche Wände - in den Köpfen und an den Grenzen - stehen für Abschottung. Doch bleiben wir bei den Wänden im herkömmlichen, architektonischen Sinn, denn diese sind einfacher zu entschärfen. Ihnen können wir Ausdruck verleihen: einen individuellen, einen gastfreundlichen. Aussen und innen. Wir müssen nur damit anfangen.

Viel Spass beim Lesen.

Inhalt

BAUEN



Bunte Tupper in Europa

Von Schlumpfhausen bis Spitzbergen

5-7

WOHNEN



Ideen

Inspirationen für die Wandgestaltung

10/11

RENOVIEREN



Recycling von Bauteilen

Die Plattform Salza erleichtert die Wiederverwendung von alten Bauteilen

16



Interview mit Lino Sibillano

Der Co-Leiter vom Haus der Farbe über Trends und Gewohnheiten

8



Welche Farbe für die Wand?

Die Symbolkraft & Wirkung von Farben

13



Die Schweiz auf der Biennale in Cheongju

In Südkorea begeistert neben dem Schweizer Kunsthandwerk auch die Gestaltung des Schweizer Pavillons

17



Intelligente Fassaden

Die gebäudeintegrierte Photovoltaik auf dem Vormarsch

9



Tapeten in Hochform

Die textile Wandverkleidung erobert weiterhin die Wohnwände

15



REIN!

Die schönsten Gastrowände im Aargau

19

INSERATE

NEUANKLAGEN • UNTERHALT • SPORTPLÄTZE

hotz gartenbau ag

Mitglied Jardin Suisse

5417 Untersiggenthal
Tel. 056 210 10 55
www.hotz-gartenbau.ch

ofenland.ch suhr

Für wohlige Wärme!

IMPRESSUM

Beilage zur Aargauer Zeitung vom Freitag, 22. September 2017

Verlag: AZ Zeitungen AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon 058 200 53 53, inserate@aargauerzeitung.ch

Geschäftsführer: Dietrich Berg

Redaktion: Dominique Simonnot, Markus Kocher

Layout/Gestaltung: Hajnalka Hajdu

Titelbild: SeanPavonePhoto/iStock, Porto Portugal

Bilder: zVg

Korrektur: Stefan Gass, Florian Alt

Anzeigen: Leiterin Anzeigenmarkt: Alexandra Heiniger

Koordination: Yari Hostettler

Inseratproduktion: AZ Zeitungen AG

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG

Berge für die Völkerverbindung

Eine kleine, aber feine Auswahl an Schweizer Kunsthandwerkern präsentiert sich im September an der Biennale in Cheongju, Südkorea, um dem asiatischen Markt die Vielfalt des Schweizer Kunsthandwerks im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne vorzustellen.

Von Dominique Simonnot

Die Crafts Biennale in Cheongju ist eine der grössten Ausstellungen für Kunsthandwerk. Vom 13. September bis 22. Oktober zeigen 3000 Kunstschaffende aus 60 Ländern ihr Handwerk. Die Ausstellung gilt als Publikumsmagnet und wird etwa 500 000 Besucher anziehen. Erstmals wird auch die Schweiz vertreten sein: auf einer Fläche von 400 m² werden hochwertige Exponate von 51 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern präsentiert. Bei der Auswahl wurde grossen Wert auf die Vielfalt des Schweizer Handwerks gelegt. So zeigt die Schweiz Produkte aus Holz, Metall, Keramik, Glas, Textilien, Leder und Gips. Auch das Gebäude der Crafts Biennale Cheongju ist geschichtsträchtig. Es beherbergte über Jahrzehnte die wichtigste Tabakproduktion Koreas und 17 weiterer Länder. Jährlich wurden in Cheongju 10 Billionen Zigaretten produziert. Die Zigarettenproduktion ist längst eingestellt, doch die Industriegebäude werden weiter genutzt und sind eine willkommene Ausstellungsfläche. Drei Pavillons gibt es auf der Biennale. Im grössten, dem Global Pavillon, präsentieren sich mit der Schweiz acht andere Länder - aus Europa unter anderem Deutschland und Italien. «Die Gestaltung des Pavillons war eine Herausforderung», so Evelyne Schoenmann, Initiatorin und Kuratorin des Schweizer Auftritts. «Die zur Verfügung stehende Kapazität



Koreanische Besucher haben Freude am Schweizer Kunsthandwerk.

(BILD: ZVG)

des Schweizer Pavillons wurde ein paar Mal geändert und einige Ideen fielen den sehr strengen Sicherheitsbehörden zum Opfer.» Schoenmann wird zusammen mit dem Co-Kurator Philipp Kuntze ebenfalls ihre Arbeiten präsentieren.

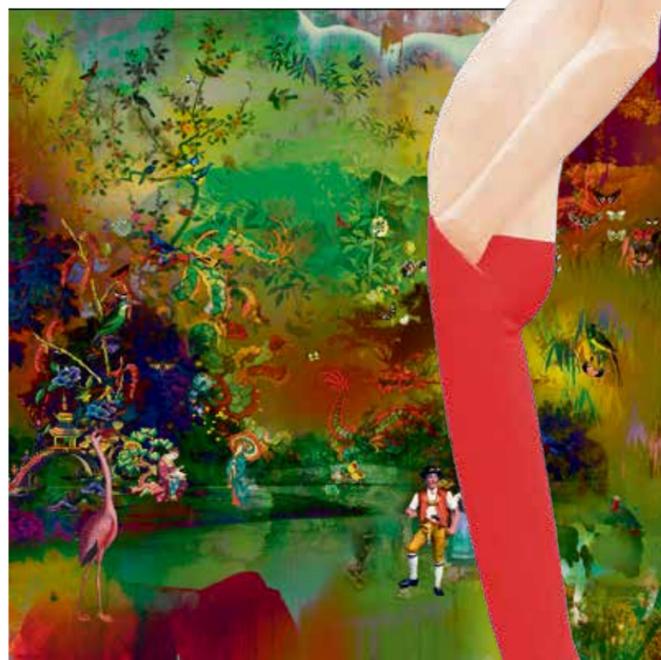
Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Werner Krüsi, Raumgestalter und Geschäftsführer der Krüsi Raum AG erarbeitet. Es wird im September den neugierigen Blicken von etwa einer halben Million Besuchern eine Vorstellung geben, was das Schweizer Kunsthandwerk ausmacht. Die wenigsten von ihnen werden den Berg, der an der Wand steht, als Matterhorn erkennen, als eines der Wahrzeichen der Schweiz. Sie werden in erster Linie Spass daran haben, im Inneren des Berges die für die Glasurherstellung unabdingbaren Mineralien zu bestaunen. Vielleicht werden sie auch von der gegenüberliegenden Seite - im Japanischen Pavillon - denselben Berg als Fujama erkennen und darüber lächeln, wie mit dieser Vorstellung Grenzen aufgelöst werden. Und Völkerverbindung hergestellt wird. Dass Völkerverständigung nicht immer reibungslos funktioniert, weiss Evelyne Schoenmann, die als Einzige Kontakt zu den koreanischen Organisatoren hatte. «Mit der Zeit habe ich viel über die Besonderheiten im Umgang mit Asiaten gelernt. Den anderen das Gesicht wahren zu lassen, ist höchstes Gebot, also musste man alles sehr freundlich umschreiben,

anstatt gleich zu sagen, was Sache ist. Auch war die Sprache zwischen uns nicht immer frei von Missverständnissen. Wir sprechen und schreiben in Englisch, aber diese Sprache ist nicht unsere Muttersprache. Ich war im Frühling in Cheongju und habe in einem sechsstündigen Meeting so viele Missverständnisse ausgeräumt wie möglich. Auge in Auge ist halt immer noch die beste Kommunikation.» Eine Erfahrung, die auch die anderen teilnehmenden Länder gemacht haben dürften.



Der Schweizer Pavillon in Cheongju

FOTO: PHILIPP KUNTZE, WWW.WORLD-CRAFTS.ORG



Stoffdruck von Claudia Caviezel



Tische von Philipp Kuntze

pavilion-swiss.org

Verfolgen können Sie den Auftritt auf Facebook
www.facebook.com/PavilionSwiss/

Einige ausstellende Künstler:

André Fasolini, Claudia Caviezel, Evelyne Schoenmann, Horst Bohnet, Philipp Kuntze, Mazina Schmidlin, Peter Bissig.